

## Vorwort des Herausgebers

Mit diesem Buch ehren Freunde, Kollegen, Schüler und Weggefährten das akademische Lebenswerk von *em. o.Univ.-Prof. Ing. Mag. Dr. Adolf Heinz Malinsky*lässlich seines 70. Geburtstags.

Die Festschrift umfasst insgesamt 16 Beiträge, die in sechs Abschnitte gegliedert sind. Alle Beiträge befassen sich mit Schwerpunktthemen, die mit dem Schaffen des Jubilars unmittelbar verknüpft sind oder mit den von ihm aufgegriffenen Forschungsthemen der Nachhaltigen Entwicklung in einem mittelbaren Zusammenhang stehen.

Den ersten Schwerpunkt bildet „Umweltcontrolling und Sustainability Performance Measurement“. Die Ausgangsfrage lautet, wie sich die operative Umweltleistung von Unternehmen messen lässt. Relevante Normen und erfolgreiche Konzepte zur Umweltleistungsbewertung und Umweltbilanzierung werden im ersten Beitrag skizziert und im Hinblick auf die Entwicklung einer betrieblichen Umweltleistungsmessung kritisch gewürdigt. Abschließend wird das „Nachhaltigkeits-Wertkorrektiv“ als Methode zur Umweltleistungsbewertung von Unternehmen vorgestellt.

Der zweite Beitrag führt zunächst (zurück) zu den Grundlagen der Nachhaltigkeit (Ursprung, Prinzipien, Ebenen), um dann Darstellung, Einordnung und Kritik des neuen Sustainable Value-Ansatzes zu fokussieren. Es werden Entwicklung und Konzeption des Sustainability Controlling dargelegt, um zu klären, welche Controlling-Funktionen der Sustainable Value-Ansatz abdeckt.

Im dritten Beitrag wird die Stellung von Umweltschutzziele in der betrieblichen Zielhierarchie sowie der Einsatz von Umweltcontrolling-Instrumenten und ihre Einbettung in ein ökologisch nachhaltiges Ressourcenmanagement anhand einer empirischen Studie<sup>1</sup> aufgezeigt.

„Ökonomische Nachhaltigkeit und Ökoeffizienz“ sind die Schlüsselthemen des zweiten Abschnittes. Die ökonomisch nachhaltige Entwicklung aus der Perspektive der Finanzwirtschaft wird im ersten Beitrag des zweiten Abschnitts bearbeitet. Ausgehend von der Idee der Stärkung des Eigenkapitals von Familienunternehmen zur besseren (finanziellen) Bewältigung der aktuellen Krise werden Faktoren und Grenzen für die Beteiligung als familienfremder Eigentümer herausgearbeitet.

---

<sup>1</sup> Bei der von *Prammer/Schrack* durchgeführten Studie „Instrumente des Umweltcontrollings zur Verbesserung der Materialeffizienz“ haben sich 46 Industrieunternehmen bzw. Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes vor allem aus dem Raum Oberösterreich beteiligt.

Im zweiten Beitrag werden unter der realwirtschaftlichen Perspektive ökoeffiziente Maßnahmen und Strategien aus dem Distributionsbereich vorgeschlagen, die (definitionsgemäß) zur Verbesserung der ökonomischen und der ökologischen Performance führen. Anhand eines praxisnahen Rechenbeispiels wird gezeigt, wie erhebliche Steigerungen der Ökoeffizienz erreicht werden können.

„Krisenvorsorge“ und „Lernfähigkeit“ werden im dritten Abschnitt als Lösungswege zur unternehmerischen Nachhaltigkeit dargestellt. Im ersten Beitrag werden Maßnahmen und Strategien zur Verbesserung der Effektivität des „Eco Management and Audit Scheme“ der Europäischen Union (EMAS III) diskutiert, etwa eine umfassende Sachprüfung vor Ort. Weiters werden Vorschläge zur Steigerung des Nutzens für die beteiligten Unternehmen und damit zur Verbreiterung und Akzeptanz von EMAS gemacht. Dazu gehören die Berücksichtigung von EMAS-Betrieben bei der Auftragsvergabe der öffentlichen Hand oder Vorschläge zur steuerlichen Entlastung von beteiligten Unternehmen.

Im zweiten Beitrag werden unterschiedliche Zugänge zu CSR dargestellt und an die „Organisations-Spitze“ wird „Transformational CSR“ gestellt, das Lernprozesse und Fähigkeiten initiiert, die alle Kernelemente einer Organisation (Strategie, Struktur, Kultur) im Sinne einer unternehmerischen Nachhaltigkeit beeinflussen.

Der dritte Beitrag setzt sich – gestützt auf Ergebnisse einer Umfrage unter österreichischen respACT-Unternehmen – mit der Frage auseinander, ob und inwieweit CSR im Zusammenhang mit der aktuellen Wirtschaftskrise Vorteile und neue Chancen für Unternehmen schafft.

Mit den Fragen der „Wirtschaftsethik, der Werteorientierung und der Nachhaltigkeit über Generationen“ setzen sich die Beiträge im vierten Abschnitt auseinander. Ein Abriss zur Geschichte des Gesellschafts- und Wirtschaftsmodells „Europa“ bildet im ersten Beitrag den Ausgangspunkt für den Entwurf eines zukunftsfähigen Europas aus ethisch-nachhaltiger Perspektive. Als zentrale Zielsetzungen gelten die Schaffung eines neuen Vertrauens und einer neuen Handlungsfähigkeit im institutionellen Rahmen, um soziale und ökologische Standards und Werte im globalen Kontext zu behaupten. Zur europäischen Lebenskultur gehört auch die Sensibilität für das Unkaufbare, die zuvorkommende Zuwendung und die Mitmenschlichkeit als Wesenselemente eines Humanismus, der aus griechisch-römischen und biblisch-christlichen Quellen sowie aus europäischen Aufklärungsquellen gespeist wird.

Der zweite Beitrag befasst sich mit der Frage, inwieweit sich spezifische monastische Führungsprinzipien auf die Lebensdauer und Stabilität von Organisationen auswirken können. In Anlehnung an eine Studie der Universität Zürich werden österreichische Benediktinerklöster als Studienobjekte herangezogen. Anknüpfungspunkte für zukunftsweisende Nachhaltigkeitsüberlegungen finden sich sowohl im Menschenbild der „Regula Benedicti“ als auch im klösterlichen Wirtschaften auf Grundlage der österreichischen Benediktinerkongregation.

Im fünften Abschnitt werden „Spezifische Instrumente der unternehmerischen Nachhaltigkeit“ vorgestellt. Zunächst werden das betriebliche Mobilitätsmanagement und seine idealtypische Einführung in Unternehmen dargestellt. Im Fokus dieses Beitrages liegt der Personenverkehr am Arbeitsweg. Ein Praxisbeispiel macht den ökonomischen, ökologischen und sozialen Nutzen deutlich, der durch entsprechende Maßnahmen erreicht werden kann.

Die Methode des „Quality Function Deployment“ (QFD) wird im zweiten Beitrag nachhaltigkeitsorientiert erweitert. Als „Visualisierungsmethode“ für die erste Phase von QFD (Transformation von Kundenanforderungen in technische Anforderungen bzw. Qualitätsmerkmale) wird das „House of Quality“ (HoQ) gewählt und die Entwicklung von nachhaltigkeitsorientierten Leistungen anhand von Fragestellungen verdeutlicht.

Im dritten Beitrag wird eine Methode der „Ganzheitlichen Strategieentwicklung“ vorgestellt. Es handelt sich hierbei um eine Methode zur Gestaltung und Abbildung der Unternehmensentwicklung, die das neue St. Galler Management-Modell mit dem systemtheoretischen Ansatz von *Vester* verknüpft.

Im sechsten Abschnitt bilden „Energieinnovation und regionale Nachhaltigkeit“ die Schwerpunktthemen. Der erste Beitrag stellt die – mit den Klimaschutzzielsetzungen „20-20-20“ der Europäischen Union einhergehende – Energiestrategie „Energie-zukunft Oberösterreich 2030“ vor. Es ist dies ein energiepolitisches Konzept mit 155 Maßnahmenvorschlägen, das darauf gerichtet ist, bis zum Jahr 2030 den Strom- und Raumwärmebedarf Oberösterreichs vollständig durch erneuerbare Energie aus Eigenherzeugung zu decken. Durch die Ausschöpfung geeigneter Biomasse- und Reststoffpotentiale sowie den Einsatz neuer Technologien sollen die verkehrsbedingte Verbräuche von fossilen Kraftstoffen um rund 40% und die gesamten Kohlenstoffdioxid-Emissionen aus dem Raum Oberösterreich bis zum Jahr 2030 um bis zu 65% reduziert werden.

Der zweite Beitrag befasst sich mit der neuen Brennstoff- und Kraftstoffalternative „Solar Fuels“.<sup>2</sup> In Anbetracht der Grenzen der Substituierbarkeit fossiler Energieträger durch bestehende regenerative Energiealternativen (begrenzt nutzbares Potential, Flächenkonkurrenz zur Erzeugung von Nahrungsmitteln) zeigt der Syntheseprozess zur Herstellung von Solar Fuels (regeneratives Methanol, Methan u.a.) aus Wasserstoff und (atmosphärischem) Kohlenstoffdioxid neue Wege zu einer nachhaltigen Energiewirtschaft. Die im Vergleich zum Energieträger Wasserstoff höhere Energiedichte, die Eignung als chemischer Speicher auch für die Zwecke des Energie-Lastenausgleiches volatiler erneuerbarer Energiequellen sowie der Umstand, dass keine biologisch produktiven Landflächen beansprucht werden, gelten als besondere Vorzüge des „Solar Fuels-Konzeptes“.

Im abschließenden Beitrag werden zunächst Ansatzpunkte für Umweltschutz in den Reformkonzepten New Public Management (NPM) und Public Governance (PG) gesucht, wobei diese (erwartungsgemäß) in den Bereichen mit einer ökologisch-ökonomischen Schnittmenge liegen. Kritisch gesehen werden die Aktivitäten im Zuge der „umfassenden Verwaltungsreform“: So ergibt die Analyse des Finanzausgleichsgesetzes 2008, dass die Vereinbarungen zwischen den Gebietskörperschaften keine expliziten Umweltschutzziele enthalten. Abschließend werden ausgewählte Ansatzpunkte für mehr Nachhaltigkeit auf Gemeindeebene überblicksartig beleuchtet.

Als Herausgeber bedanke ich mich an erster Stelle bei allen Autoren dieses Werkes für die reibungslose und gute Zusammenarbeit. Mein besonderer Dank ergeht an Frau Univ.-Ass.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Daniela Schrack für die vielfältige Unterstützung zur Entstehung dieses Werkes, insbesondere für die Formatgestaltung sowie die Koordinationstätigkeit mit dem Verlag. Dem Gabler Verlag ist für die angenehme Zusammenarbeit zu danken. Herrn Landeshauptmann und Kulturreferenten Dr. Josef Pühringer gebührt herzlicher Dank für die gewährte finanzielle Unterstützung zum Erscheinen dieser Festschrift.

Linz, im Juli 2010

Heinz Karl Prammer

---

<sup>2</sup> Der im Beitrag angesprochene Syntheseprozess sowie die im Zusammenhang damit stehende Einführung einer „Methanolwirtschaft“ geht auf Ideen und Konzepte von *George Andrew Olah* und seiner Forschergruppe an der University of Southern California (Los Angeles) zurück. Olah wurde 1927 in Ungarn geboren. Er ging infolge der Ungarischen Revolution 1956 mit seiner Familie ins westliche Ausland. 1994 wurde ihm der Nobelpreis für Chemie für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Carbokation verliehen.